

auch am Zeughaus durch den Einsturz eines in Halbkreisform errichteten Theiles Zeit verloren gegangen sein soll. Die Akten geben wenig Anhalt, die von Dr. Steche und von mir in Dresden aufgefundenen Zeichnungen entbehren der die Baugeschichte erläuternden Unterschriften.⁶⁹⁾ Zunächst wird aber durch ein Blatt bestätigt, daß vor 1701, vor Eintritt der Hohenzollern in die Königswürde, jene Form des Gebäudes maßgebend war, welche auch auf Broebes'schen Stichen zu sehen ist. Diese aber ist sicher nicht die von Blondel entworfene. Nach seinen Regeln dürfte die Attika nicht jene Höhe haben, welche sie dort einnimmt. Ich nehme daher

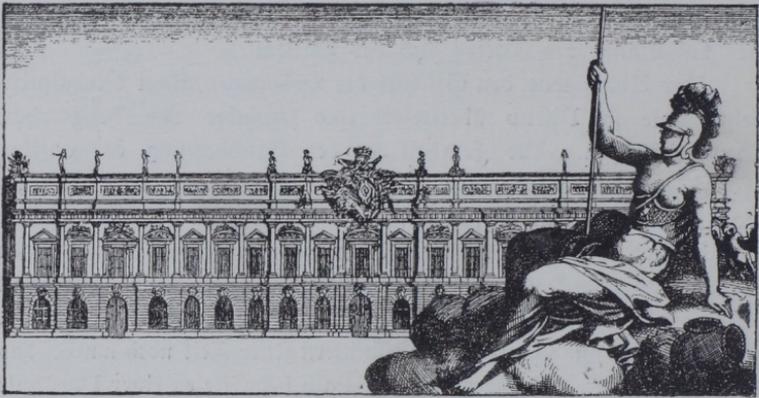


fig. 9. Schlüter's Entwurf für das Zeughaus zu Berlin (1699).

an, daß dieser Stich und das entsprechende Blatt aus dem Zeichnungsbande des Dresdener Ingenieurkorps jene Bauform darstellen, welche Nering dem Bau geben wollte. Die Formgestaltung entspricht völlig dessen Entwurf für die Parochialkirche in einem weiteren Zeichnungsbande der Dresdener Bibliothek. Wie man es als Regel für die Berliner Bauten jener Zeit betrachten kann, so hat auch hier jeder neue Architekt die Pläne geändert. Es ist dies eine Erklärung für den in den Anstellungsurkunden ausgesprochenen Wunsch, die Baumeister sollen „nach den gemachten Plänen“ arbeiten. Freilich blieb er in der Regel ein frommer.

Schlüter erhielt nach Grüneberg die Oberleitung, und zwar (nach Adler⁷⁰⁾) vom Jahre 1698 bis zu Anfang 1699. Dieser